



„Die Schönheit in unserem Land ist ein Wert, den wir nicht als gegeben hinnehmen sollten, sondern uns aktiv ins Bewusstsein rufen müssen. Die Frage – ist es eigentlich schön, was wir machen? – ist in sämtlichen Bereichen, wie auch der Wirtschaft und Politik reflektierbar und kann eine Vision für die Zukunft schaffen.“

Christian Girardi, Gründer Global Forum Südtirol

„Schön = Gut = Wahr“

DESIGN: Stefan Sagmeister über Schönheit, Thema des „Global Forum Südtirol 2019“



von David Orrú

Braucht Schönheit eine Renaissance? Für den Designer und Typographen Stefan Sagmeister, ist die Antwort ganz klar: Ja. Für ihn ist Schönheit in der Moderne in Ungnade gefallen. Künstler, Designer und Architekten verzichten darauf, um nicht kitschig, werbend oder ausschmückend zu wirken. Dabei sei Schönheit ein essentieller Faktor für die Zukunftsgestaltung. 2018 veröffentlichte er mit Jessica Walsh das Buch „Beauty“, das dem Wert der Schönheit auf den Grund geht. Die beiden folgten den Spuren der Schönheit bis zu unseren prähistorischen Vorfahren, die ihre Werkzeuge symmetrisch formten, ohne damit eine Funktion zu erfüllen. Es war eben schön. Fraktal-Muster, der goldene Schnitt und Symmetrie finden sich in Kunst und Architektur aller Kulturen seit Anbeginn der Menschheit. Auch wenn sich die Definition von Schönheit über die Epochen verändert hat und sich über Geschmack bekanntlich nicht streiten lässt, weist Sagmeister darauf hin, dass es eine objektive Schönheit gibt. „Wir empfinden Formen und Muster als schön, die in der Natur vorkommen, unseren Vorfahren das Überleben sicherten und Teil unserer Biologie wurden.“

„Dolomiten“: Die Definition von Schönheit baut auf dem Zusammenspiel vieler Indikatoren auf. Was denken Sie über Winckelmanns Fundament des Klassizismus, das er als „Edle Einfalt und stille Größe“ bezeichnet? Stefan Sagmeister: Ich selber glaube nicht dass Schönheit eine Frage zwischen Einfachheit und Komplexität ist. Wenn Winckelmann Recht hätte, dann könnte ein barocker Dom nicht schön sein, denn der ist weder einfach noch bescheiden im



Aus Sagmeisters Ausstellung „Beauty“ im MAK Wien



School of Visual Arts (SVA) „Take It On“-Poster an den Wänden von New Yorker U-Bahn-Stationen.

Ausdruck. Ich glaube es geht darum, ob etwas mit Liebe und Sorgfalt gestaltet wurde, oder ob es jemandem egal war. 99 Prozent von allem Hässlichen auf dieser Welt existiert, weil es jemandem egal war.

„D“: Sie haben gesagt, dass der Funktionalismus die Welt mit Gleichheit überzogen hat, worunter wir noch immer leiden. In Ihrem Buch „Beauty“ erwähnen Sie das platonische Gleichnis: schön = gut = wahr. Platon war der Meinung, dass Schönheit ein Ausdruck von Nützlichkeit und Funktion sei. Widerspricht dies nicht Ihrer Überzeugung?

„Sagmeister“: Nein, keineswegs. Gutes Design braucht beides im gleichen Maße: Die Funktion und die Schönheit. Manchmal überschneiden sich die beiden, denn Schönheit kann auch eine Funktion sein. Schöne Dinge sind menschlicher, da sie lieber benutzt werden, sie sind nach-

haltiger, weil sie sorgsamer behandelt werden und werden eher repariert als hässliche.

„D“: Beziehen Sie sich auch auf die von der Natur hervorbrachte Schönheit? Sagmeister: Nein, wir versuchen, uns auf die vom Menschen hergestellte Schönheit zu konzentrieren, das Thema ist schon weitläufig genug.

„D“: Was sagen Sie zu Unschönheit, bzw. ist Hässlichkeit total unnützlich? Sagmeister: Wir können die Schönheit als 'formale Intention' beschreiben und dazu kann das Hässliche gehören. Wir mögen das gewollt Hässliche gern, wir schätzen es sehr. Der größte Teil von Allem, was hässlich in dieser Welt ist, ist nicht hässlich, weil es jemand so wollte.



Bruno S. Frey

sind Faktoren, die den Tourismus sehr stark fördern. Man könnte über den ein oder anderen praktischen Ansatz diskutieren.

„D“: Der König von Bhutan machte mit dem Konzept des „Bruttoinlandsprodukts“ die Zufriedenheit seiner Einwohner zum obersten Staatsziel. Dafür hat er Sie zum Mitglied der internationalen Expertengruppe für Glück und Wohlbefinden ernannt. Könnte man sich in Europa ein Beispiel an Bhutan nehmen? Frey: Ein Vergleich ist hier eher schwierig. Bhutan ist unendlich weit weg von uns. Die politische



Der Ledergürtel mit „Trying To Look Good Limits My Life“ ist Bestandteil des Buches (2008) „Things I Have Learned In My Life So Far“, in dem Sagmeister seine Handlungsmaximen als Denkanstöße darstellt.

wohnen wollte: Sie haben nicht funktioniert.

„D“: Oft schimmert bei Ihnen die Botschaft „Gut Ding braucht gut weil“ durch. Stress und Zeitdruck sind Kreativitätskiller. Denken Sie Entschleunigung könnte auch in anderen Bereichen wichtig für uns sein?

Sagmeister: Schönheit ist schwer. Einen funktionieren- den Stuhl zu gestalten, also einen, auf dem es sich bequem sitzen lässt, ist sehr einfach. Ich könnte an einem Vormittag zwei bis drei duzend davon gestalten, das geht ruck-zuck. Einen funktionierenden Stuhl zu gestalten, der auch schön ist – in einer, der heutigen Zeit angemessenen Weise – ist sehr schwer, dauert und braucht viel Überlegung und Liebe. Darum, so vermute ich, drücken sich auch viele

davor. „D“: Wie hängt für Sie Glück und Schönheit zusammen? „Sagmeister“: Da gibt es einen klaren Zusammenhang, wir fühlen uns in einer schöner Umgebung wohler. Aber Schönheit macht natürlich nicht automatisch glücklich.

■ Termin: Global Forum Südtirol 2019 mit dem Thema „Die Schönheit und das BIP – Competitive Identity oder vernachlässigbarer Wert?“ Referenten: Stefan Sagmeister: Why Beauty matters; Bruno Frey: Schönheit, Glück, Wirtschaft – ein kraftvolles Terzett; Gina Schöler: Höher, schneller, weiter, mehr?

ZUR PERSON

Stefan Sagmeister



Bekannt wurde der Designer mit dem Entwurf von Album-Cover für die Rolling Stones, Talking-Heads, Aerosmith und Lou Reed. Der Österreicher lebt und arbeitet in New York. Seit Juni 2012 führt er mit Jessica Walsh das Designstudio „Sagmeister & Walsh“, das 2018 den österreichischen Pavillon der Architekturbiennale in Venedig gestaltet hat. Widmete sich Sagmeister in seinem vorigen Projekt dem „Glück“, aus dem die Ausstellung „The Happy Show“ und der Dokumentarfilm „The Happy Film“ entsprangen, so war sein nächstes Anliegen, das Bewusstsein der Menschen für Schönheit wiederzuerwecken. Seine Ausstellung im Museum für angewandte Kunst MAK in Wien trägt den gleichen Namen, wie sein Buch „Beauty“ und fand im Sommer 2019 statt.

– Warum wir mehr Glück im Unternehmen brauchen **Buchtipps** „Beauty“, Stefan Sagmeister

und Jessica Walsh, Phaidon Verlag 2018, 278 Seiten **Bestellen:** www.athesiabuch.it

© Alle Rechte vorbehalten

Die Glücksministerin



Gina Schöler will mit ihrem „Ministerium für Glück und Wohlbefinden“, einfach nur Menschen glücklicher machen. Ihre 3 Glückskiller:

1 Imageproblem

Glück wird meist zu oberflächlich behandelt. Eine tiefgründige Auseinandersetzung ist nötig, um auf fruchtbare Ansätze zu kommen.

2 Selbstoptimierung

Sich selbst unter Druck zu setzen, um „das Glück“ zu erreichen, ist von der To-Do-Liste zu streichen.

3 Erwartungsdruck

Stress, Erwartungsdruck und das Einnehmen von Rollen machen unglücklich. Oft ist der Schlüssel: Offene Kommunikation zu anderen.

Glück und Schönheit, ein Herz und eine Seele

FORSCHUNG: Der Experte Bruno S. Frey sieht in Glück und Schönheit alles andere, als abstrakte Begriffe

Fjodor Dostojewski, der bedeutende russische Schriftsteller, schrieb in seinem 1868 erschienenen Roman „Der Idiot“: „Schönheit wird die Welt retten.“ Er sprach nicht nur Ästhetik an, sondern weitete den Begriff auf Dimensionen, wie Ethik und Religion, aus. Das „Global Forum Südtirol 2019“ hat Dostojewskis Aussage als Motto für die heurige Ausgabe gewählt und untersucht „Schönheit“ in Wirtschaft, Politik und Ökologie. Für den Ökonom und Pionier der Glücksforschung Prof. Bruno S. Frey wohnen Schönheit und Glück sehr nahe beieinander.

„Dolomiten“: Schönheit und Glück sind Kategorien, die eine ähnliche philosophische Tiefe besitzen, in welchem Zusammenhang stellen Sie diese beiden Wertungen?

Bruno Frey: Für eine Region wie Südtirol etwa ist Schönheit natürlich von großer Bedeutung. Offensichtlich erkennbar an der Schönheit der Landschaft und der Umgänglichkeit der Menschen, die in ihr leben. Beides

Struktur und der Alltag der Menschen sind völlig anders. Fragen Sie einen Einwohner Bhutans, ob er glücklich ist, wird er wahrscheinlich ganz konform und zu Ehren des Königs mit „Ja“ antworten, von einer lebendigen Demokratie kann man also kaum sprechen. Ein wichtiger Faktor, den Staaten aber sehr wohl für ihre Bevölkerung garantieren könnten, wäre die Arbeitslosigkeit gering zu halten. Arbeitslosigkeit wirkt sich stark auf das Glück von Menschen aus. Der Bevölkerung Arbeit garantieren zu können, ist ein viel besserer Ansatz, als Glücksproklamationen zu verkünden. Nur das eine kostet mehr und das eine weniger.

„D“: Auch in Italien ist das BES (Benessere equo e sostenibile) definiert worden, bestehend aus 12 Indikatoren, die für Gesellschaftsanalysen über Ökonomisches hinausgehen, wie z.B. soziale Beziehungen, Wohlbefinden und Umwelt. Kann man „Glück“ von Oben nach Unten proklamieren? Frey: Achtung! Glück von Oben

nach Unten zu definieren ist widersprüchlich. Es sollte von den einzelnen Menschen selbst empfunden und selbst gestaltet werden. Die Politik sollte uns die Möglichkeiten geben, glücklich sein zu können und einen Rahmen schaffen, der Wohlbefinden fördert. Aktuelle Geschehnisse unter anderem auch in der italienischen Regierung sprechen für sich. Den Politikern geht es dabei um völlig andere Dinge als um Glück und Wohlbefinden der Menschen, sondern vielmehr um Macht und Einfluss.

„D“: Kennen Sie, als Forscher, eine Formel zum Glück/Sein? Frey: Dazu fällt mir spontan die Lehre von Aristoteles ein: Man erreicht Glück nicht, wenn man danach strebt. Worauf es ankommt, ist ganz einfach. Man muss tätig, zufrieden, vernünftig und gut leben, wobei es auch eine fundamentale Rolle spielt, gute soziale Kontakte zu pflegen. Aristoteles bezieht sich auf letzteres indem er von der Polis (der Gemeinschaft) spricht. Das Glück kommt dann ganz von allein.

5 GLÜCKSAKTOREN

Prof. Bruno Frey nennt 5 wesentliche Faktoren, die zum Glück eines Menschen beitragen:

• **Einkommen:** Geld allein macht nicht glücklich, aber sorgloser, und das wirkt sich auf das Wohlbefinden aus.

• **Persönliche Beziehungen:** Zeit für Familie, Freunde und Bekannte ist wichtig für Glück und Selbstwert.

• **Psychische und körperliche Gesundheit:** Auswirkungen von körperlicher Gesundheit auf das Wohlbefinden können Einstellungssache sein, psychische Gesundheit ist aber unverzichtbar für Wohlbefinden.

• **Bildung:** Eine Gute Ausbildung fördert unter anderem Genuss und Selbstempfindung.

• **Politische Bedingungen:** Mitbestimmung am politischen Prozess ist sehr wichtig für eine Bevölkerung.